

Das Recht ist ein machtvoller sozialer Faktor bei der Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse. Dies gilt auch und besonders in Fragen von Gleichstellung und Diskriminierung. Recht und Rechtsprechung unterliegen der Fortentwicklung und es ist ein besonderes Verdienst der Frauenbewegung mit ihren feministischen Theorien und Praxisansätzen, einen diskriminierungskritischen Blick auf das Recht eingefordert und befördert zu haben.

Der Studientag »Gender und Diversity im Recht« findet bereits zum dritten Mal im Rahmen der Projekt- und Exkursionswoche statt und stellt einschlägige, politisch kontrovers diskutierte Rechtsfragen in den Mittelpunkt der Betrachtungen. An ausgewählten Beispielen u. a. zu Trans*- und Inter*Lebensweisen, sexueller Belästigung und rassistischer Diskriminierung werden die deutsche Rechtsprechung und Gesetzgebung hinterfragt, Geschlechter- und ethnische Stereotype dekonstruiert und Wege für eine alternative Rechtsdurchsetzung aufgezeigt. Dies geschieht im Rahmen von sechs Workshops zu den inhaltlichen Schwerpunkten Lebenswelt, Sexualität und Rassismus. Anknüpfend an aktuelle politische Debatten und Fragen wird ein Fokus zudem auf der Verknüpfung von migrations- und genderspezifischen Zugängen liegen.

Ablauf

- 10:00–10:15 Uhr **Begrüßung durch die Veranstalter_innen und Eröffnung durch die Vizepräsidentin der Hochschule Hannover, Prof. Dr. Heike Dieball**
- 10:15–11:00 Uhr **Einführung ins Thema**
- 11:00–13:00 Uhr **Workshops I + II**
- 13:00–13:30 Uhr **Mittagspause**
- 13:30–15:30 Uhr **Workshops III + IV**
- 15:30–16:00 Uhr **Pause**
- 16:00–18:00 Uhr **Workshops V + VI**

**HOCHSCHULE
HANNOVER**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

–
*Fakultät V
Diakonie, Gesundheit
und Soziales*

Studientag »Gender & Diversity im Recht« 7. Juni 2016

Ort und Zeit

Hochschule Hannover
Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales
Blumhardtstraße 2
30625 Hannover

10 – 18 Uhr

Kontakt

Mirjam Dierkes
mirjam.dierkes@hs-hannover.de
0511 - 92963125

Veranstalter_innen:

Prof. Dr. Karin Lenhart-Roth,
Prof. Dr. Winfried Möller,
Mirjam Dierkes (Gender-Koordinierungsstelle)

**HOCHSCHULE
HANNOVER**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

–
*Fakultät V
Diakonie, Gesundheit
und Soziales*

**Studientag
»Gender & Diversity im Recht«
7. Juni 2016**

10:00 Uhr: Beginn

**Begrüßung durch die Veranstalter_innen und
Eröffnung durch die Vizepräsidentin der Hochschule
Hannover, Prof. Dr. Heike Dieball**

Raum 5.044

10:15–11:00 Uhr

Einführung in die Legal Gender Studies

PD Dr. Friederike Wapler, Universität Göttingen

Raum 5.044

Wie passen Rechtswissenschaft und Feminismus zusammen? Im Vortrag werden einfürend anhand historischer und vor allem aktueller Beispiele die gegenseitigen Erwartungen sowie Gemeinsamkeiten und Abgrenzungspunkte zwischen Feminismus und Rechtswissenschaft vorgestellt und diskutiert. Dabei werden verschiedene Facetten der Wechselwirkung von Recht und Geschlecht lebendig gemacht.

11:00–13:00 Uhr: Workshops I + II

Workshop I : Rassismus im rechtlichen Verfahren

Ass.iur. Doris Liebscher, LL.M. Eur., Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte, Berlin, Raum 5.008

Der Workshop untersucht, welche Erfahrungen Schwarze Menschen, People of Color, Migrant_innen und Muslima in Deutschland machen, wenn sie versuchen, rassistische Diskriminierung vor Gericht zu thematisieren – auch jenseits des Strafrechts, vor allem mit Mitteln des Antidiskriminierungsrechts. Wir untersuchen, an welcher Stelle rassistisches Wissen, Alltagsrassismus und institutioneller Rassismus im rechtlichen Verfahren produktiv werden und diskutieren, welche Strategien aus Klient*innen- und Berater*innenperspektive dagegen sinnvoll erscheinen.

**Workshop II: Queere Familien
– Queeres Familienrecht?**

PD Dr. Friederike Wapler, Raum 5.010

Die klassische Familie ist weitgehend bestimmt durch die Idee einer Abstammungs- und Solidargemeinschaft, die auf einer heterosexuellen, monogamen und auf Dauer angelegten Liebesbeziehung aufbaut. Gesellschaftliche Vorstellungen, Familienpolitiken und rechtliche Regulierung sind an diesem Familienmodell ausgerichtet. Dem-

gegenüber steht eine zunehmende Ausdifferenzierung familialer Lebensweisen, die sich in die vorgegebenen Modelle einpassen müssen, diese unterlaufen oder herausfordern. Neben einer Analyse der diskriminierenden und der emanzipatorischen Gehalte von Gesetzen und Rechtsprechung und der Verbindung rechtlicher und gesellschaftlicher Diskurse, wollen wir auch diskutieren, wie ein anderes Recht aussehen könnte, das unterschiedliche Lebensweisen absichert, ohne Abhängigkeiten und neue Normativitäten zu (re)produzieren.

13:30–15:30 Uhr: Workshops III + IV

Workshop III: History to Herstory? Asyl- und Aufenthaltsrecht aus feministischer Perspektive

Ass. iur. Juana Remus, Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte, Berlin, Raum 5.008

Nicht nur das Arbeits-, Straf- oder Steuerrecht ist auf männliche und heterosexuelle Normalsubjekte ausgerichtet und (re)produziert dieses gleichsam. Auch das deutsche Asyl- und Aufenthaltsrecht privilegiert den gut ausgebildeten, vollwertigen, heterosexuellen Cis-Mann und schreibt die Geschichte von Frauen* als familiären Anhängseln oder als Opfern kulturspezifischer Gewalt und Diskriminierung weiter. In diesem Workshop werden wir uns zunächst einen Überblick über die aktuelle Rechtslage zu geschlechtsspezifischen Fluchtursachen, Familiennachzug und Zwangshegesetz verschaffen und in Arbeitsgruppen die Lebensrealitäten von zugewanderten Frauen* analysieren.

Workshop IV: Sexuelle Belästigung als Kavaliersdelikt. Müssen wir das Strafrecht ändern?

Doris Liebscher, LL.M., Raum 5.010

Seit der Berichterstattung zu sexistischer Belästigung in der Kölner Silvesternacht werden sexualisierte Gewalt und Belästigung nicht nur in feministischen Kreisen diskutiert, sondern auch für rassistische Politiken instrumentalisiert. Wir wollen uns die bestehende Rechtslage zu Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexueller Belästigung in öffentlichen Räumen und an der Universität ansehen und unterschiedliche feministische Forderungen zu deren Verbesserung diskutieren, die rassistische Fallstricke vermeiden.

16:00–18:00 Uhr: Workshops V und VI

Workshop V: Recht Macht (Zwei)Geschlecht(er)

Ass. iur. Juana Remus, Raum 5.008

Ein, zwei, drei... viele Geschlechter? Das Recht bezieht sich in vielfältiger Weise auf das Geschlecht, und geht dabei von einer natürlichen Zweigeschlechtlichkeit aus. Trans* und Inter* Personen und deren Lebenswelt werden weder durch das Recht berücksichtigt noch anerkannt. In dem Workshop werden wir anhand prägnanter Beispiele aus der Rechtsprechung zu Homosexualität und Trans- und Intergeschlechtlichkeit erarbeiten, welche Vorstellungen von Geschlecht dem Recht zugrunde liegen. Abschließend soll diskutiert werden, wie ein Recht aussehen kann, das alle Geschlechter(verhältnisse) berücksichtigt.

Workshop VI: Zwischen sexueller Vielfalt und Hardcoreporno: Sexualerziehung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

PD Dr. Friederike Wapler, Raum 5.010

Die Sexualpädagogik steht heute vor besonderen Herausforderungen: Sexualisierte Bilder, Filme, Songtexte, Witze und Sprüche sind im Alltag von Kindern und Jugendlichen allgegenwärtig. Der rechtlichen Gleichberechtigung aller sexuellen Identitäten und Orientierungen und der Toleranz gegenüber einer Vielfalt sexueller Praktiken stehen Vorbehalte nicht nur der organisierten „Besorgten Eltern“ gegenüber. In dem Workshop geht es um die rechtlichen Rahmenbedingungen sexualpädagogischer Arbeit in der Schule und bei freien Trägern: um staatliche Bildungspläne und Neutralitätspflichten, um die Rechte von Kindern auf Bildung, Entfaltung und sexuelle Selbstbestimmung, um Aspekte des Kinderschutzes und um die Reichweite des elterlichen Erziehungsrechts.

18:00 Uhr: Ende der Veranstaltung